

„Berliner Tageblatt“

Erhebt sich überall und überall... (Publication details and subscription information)



Monuments-Preis

Die von „Berliner Tageblatt“ und „Jahrbuch der Kunst“... (Details of the Monuments-Preis competition)

Berliner Tageblatt.

Nummer 135.

Berlin, Donnerstag, den 15. März 1900.

XXIX. Jahrgang.

Der Kreis Schulinspektor.

Die Frage der staatlichen Schulinspektion ist durch die jüngsten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion getreten worden.

Herr Stadt, der Nachfolger Boffe's, hat nun dessen Erbschaft zum benehio inventaril angetreten. Seit einem Jahrzehnt bereits befinden wir uns auf dem Gebiete der Schulinspektion in dem Stadium des Rückgangs.

Der Artikel der „Königin“ ist ansehnlich nicht überall ernst genommen worden, aber die Thesen folgen dem Wort an dem Orte. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat von den sechs Kreis-Schulinspektionen, die im Etat neu gefordert werden, nur eine (für Schöneberg bei Berlin) bewilligt.

Schulmänner gewählt werden, und in lückeligen Volksschulgebäuden vom 28. April 1873 heißt es: „Die Bezirks-Schulinspektoren werden aus dem Reich der Sachverständigen gewählt.“

Der Kommissionsbericht des preussischen Unterrichtsministeriums über das Schulinspektorenwesen ist ein sehr interessantes Dokument, das die Entwicklung der Schulinspektion in Preußen darstellt.

Was in diesen Tagen von der obersten Leitung des Schulwesens gelangt wird, gilt von denjenigen Instanzen, die die Kreis-Schulinspektionen zu leiten und zu überwachen haben, doppelt und dreifach.

Die Königin!

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 13. März.

Seidem General Cronje seine Waffen getrennt hat, sind wir hier nicht aus dem Jubelrausch herausgekommen, und der Wohlwille hat sich von Tag zu Tag gehoben.

Der Triumphzug der greisen Königin durch London war wohl vorbereitet, einmal durch die kriegerischen Erfolge, dann durch die als Opfer anzuwendende Aufgabe der Krone.

statten, in nichts hinter den Menschenfonglomerationen zurückbleiben, die während der Auffahrt in der Jubiläumswoche sich bildeten.

Zwei Redungen erhöhen die Begeisterung für die hohe Frau. Die eine, das fe beachtliche, sich den Wägen einer Krone über den St. Georgs-Kanal zu unterziehen und Irland vor ihrem nach menschlicher Berechnung nicht allzu fern liegenden noch einen Besuch abzustatten, und das fe ihren kriechenden in Anbetracht ihrer im Felde bewiesenen Tapferkeit gestalten wollte, am 17. März, die irische Expedition (17. März), das irische Ackerblatt an ihrer Spitze, das irische Ackerblatt an ihrer Spitze.

Alle diese Maßnahmen sollen ausschließlich aus der Initiative der Königin selber entspringen sein, wenn wir schon annehmen geneigt sind, daß der neu ernannte Oberkommandierende der irischen Truppen, der Herzog von Connaught, seiner königlichen Mutter diese Vorlesung nahe gelegt haben dürfte.

Was nun die Krone der Königin nach Irland anbelangt, so ist es gut, sie in ihrer Bedeutung nicht zu überschätzen, noch zu unterschätzen. Wir vermuten, daß man in dem letzten politischen Kreise, zu denen wir vor Allen Herrn Chamberlain rechnen möchten, an den Kolonien nicht hat, daß mit der Krone, welche aber mit Aufbruch in den von England abhängigen Gebieten nicht zu erreichen ist, so auch in Irland. Was zwei Gründen scheint es unangenehm, sich Irlands für die nächste Zukunft zu verewigen.

Wir haben wiederholtlich darauf hingewiesen, daß, was man auch sagen mag, hier und zwar in denjenigen Schichten, die gutes und schlammes Wetter für England machen, eine bitterböse Stimmung gegen Frankreich herrscht. Sollte es zu einem Konflikt zwischen den durch den Kanal getrennten Reichsteilen kommen, so darf England seinen Fußstapfen in Irland zu befestigen haben, der von Frankreich genährt ist. Es liegt darin für England eine Gefahr, die durch einen solchen unglücklichen, aber doch mit allerhand verführerischen Schritten eingeleiteten Konflikt erheblich vermindert wird.

Obwohl der Weg, wie angelaubt, privater Natur sein wird, also von der Begleitung der „Albert Victoria“ durch ein großes Geschwader nicht die Rede ist, so scheint man doch in Regierungskreisen darauf bedacht zu sein, durch den Besuch in unangenehmer Weise nicht los auf die Anschauungen der breiten Volksschichten Irlands, sondern durch diese auch auf den Kreis der Aristokratie zu wirken, wenn die Königin sich bei der Krone in eine katholische Provinz mit hervorragenden lokalen Katholiken, wie dem Herzog von Norfolk, umgibt. An Leuten, wie dem Herzog, dessen Loyalität gegen den Papst ebenso bekannt wie seine persönliche Hingabe an die Königin, werden die Jemen freuden, daß ein solches Verhältnis unter rein religiösem Gesichtspunkt nicht möglich, und sie werden sich unwillkürlich fragen, warum der irische Kreis seine geistlichen Waffen in Interesse der Politik führt. Wir sind überzeugt, daß auf diesem Gebiete nichts vernachlässigt werden wird, um der katholischen Kirche in Irland goldene Kränze für eine Lösung von den extremen politischen Krisen zu bauen. Das alles wird natürlich in vorzüglicher Weise zu geschehen hat, liegt auf der Hand, hierfür bürgt aber der natürliche Eifer der Königin.

Wir hören außerdem, daß weitere Reformen in Irland, über deren Natur bis jetzt noch nicht bekannt, während des Aufenthalts der Königin eingeführt werden sollen, und man spricht wieder davon, daß die Krone des Gebirges in einem künftigen Anstalt des Herzogs von York mit seiner Familie in Irland bestehen würde. Das dürfte indessen außerordentlich sein, so lange der Herzog von Connaught das Oberkommando über die Truppen in Irland führt, also ein Vertreter des königlichen Hauses dort verbleibt.